

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten über all nur: 26 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von H. Kirschner, Unsterksstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Kreuzschen Buchhandlung, Breiteweg Nr. 156

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 281.

Halle, Sonntag den 2. December
Hierzu eine Beilage.

1849.

Verzeichniß der

in der Sitzung der Stadtverordneten
am 3. December d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Erklärung über Fortsetzung des Nachtigallischen Prozesses.
- 2) Verpachtung von 4 1/2 Morgen Acker am Viehmarktplatze.

Deutschland.

Berlin, d. 29. Nov. Der Präsident der ersten Kammer eröffnete heute die Sitzung vor fast leeren Bänken. Auf der Tagesordnung standen 1) nochmalige Abstimmungen über Anträge aus der vorhergehenden Sitzung; 2) Antrag des Abg. von Seydlitz, den Bau einer Eisenbahn von Posen nach Breslau; der Antrag wurde einer besondern Kommission zur Prüfung überwiesen; 3) Bericht der Kommission über den Gesetzentwurf, die Erbauung der Ostbahn betreffend. Die Kommission empfahl die Annahme des Regierungsentwurfs. Der §. 1 wurde ohne erhebliche Debatte angenommen. Bei §. 2 entspann sich eine pikante Diskussion über die Geldmittel, die zu einem parlamentarischen Rencontre zwischen dem jetzigen Handelsminister und den frühern Ministern Milde und Hansemann führte. Der Abgeordnete Wachler fand es bedenklich, der Regierung einen Kredit von 21 Mill. zu bewilligen, er meinte, für die nächsten 2 Baujahre reichten 7 Mill. aus; eine konstitutionelle Kammer könne auf keine längere Zeit Kredit geben, zumal sie nicht wüßte, ob das jetzige Ministerium bleibe und ob das Geld auch der Bestimmung gemäß verwendet werde. Fischer erklärte, es sei unangemessen Geld zu bewilligen, bevor die Verfassung beschworen sei. Milde wollte auch nur 7 Mill. bewilligen, die nächste Kammer würde mit mehr Sicherheit das Weitere bewilligen, nachdem sie die jetzt fehlenden Anschläge geprüft, der Referent der Kommission du Bignon habe die Güte einzuräumen, daß die Kommission der technischen Prüfung sich enthalten habe, weil sie der Regierung mehr vertraue als den Sachverständigen!! Die Kammer ließ diese Aeußerungen ohne Bemerkung. Um Milde's Vorschlag zu widerlegen, bediente sich der Handelsminister eines ganz besondern Argumentes, nämlich einer parlamentarisch ganz und gar ungerechtfertigten Retrimination. Er sagte, Milde

hätte als Handelsminister 50 Mill. aufnehmen wollen, ohne besondere Garantien in Bereitschaft gehabt zu haben, wäre aber vom Staatsministerium zurückgewiesen worden. Hansemann nahm aber Milde in Schutz und gab dem Herrn von der Heydt ein schmerzliches Dementi. Ueberhaupt sprach Hansemann kräftige Worte gegen die Minister, obschon er erklärte, daß er in dem Wahprojekt denselben beistimme. Schneidende Worte warf er über Mangel an Geldmitteln und über Mangel an finanzieller Vorsorge dem Finanzminister vor, der seiner Seits von einem scheinbaren (??) Deficit, das auf außerordentlichen Ausgaben beruhe (!!) und von der Hoffnung sprach, mit der die Regierung in die Zukunft blicke. Der Herr Finanzminister gestand also das Dasein eines ausserordentlichen Ausgaben entstandenen Deficits und eine Art von Sorglosigkeit zu! Nach diesem Zwischenfalle nahm die Kammer mit 112 gegen 18 Stimmen das Gesetz über die Ostbahn an.

Die zweite Kammer fuhr in der Diskussion des Ablösungsgesetzes fort, nach der Gewohnheit der Kammer, ihre Kräfte und ihre Zeit in Amendements zu erschöpfen, gab sie auch diesmal wieder Proben ihrer legislativen Superfodation; es regnete Amendements, die aber größtentheils verworfen wurden. Die Kammer diskutirte und genehmigte die §. 42—52.

Berlin, d. 29. Novbr. In mehreren öffentlichen Blättern ist vor Kurzem die aufopfernde Hingebung rühmend anerkannt worden, mit welcher der Arbeitsmann Köhrdanz zu Prevor, im Regierungs-Bezirk Stralsund, als in diesem Dorfe die Cholera wüthete, sich der Wartung und Pflege der Erkrankten und der Beerdigung der Gestorbenen, ohne allen äußeren Beruf und ohne Aussicht auf irgend eine Entschädigung gewidmet hat. Wir freuen uns, dieser Notiz jetzt die Nachricht hinzuzufügen zu können, daß der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten dem Köhrdanz, welcher mit sieben Kindern in dürftiger Lage sich befindet, in Anerkennung seiner wahrhaft christlichen Handlungsweise, den Betrag von 50 Thalern hat zufließen lassen. (Pr. St.-Anz.)

Man schreibt aus Wien vom 25. Nov.: Es läßt sich jetzt immer weniger verkennen, daß die österreichische Finanzverwaltung sich wider am Rande eines ausbrechenden Bankruths befindet. Was die Erklärung desselben zurückhält, ist nur noch die Sorge, den Schaden wo möglich von den eigenen Untertha-

nen abzuwenden und ihn zugleich auf das Ausland zu werfen. Wir sehen Finanzmaßregeln entgegen, deren Absicht ist, die österreicherischen Effekten ausländischen Capitalisten noch einladender zu machen. Schon wegen dieses Finanzzustandes glaubt hier Niemand an den Ernst einer wirklich drohenden Stellung gegen Preußen und dessen deutsche Politik. Oesterreich hat alle Ursache den Frieden zu wünschen. Wenn Preußen wirklich uneigennützig verfährt und sich freihält von einzelnen illiberalen Anwandlungen, so kann es selbst hier auf Sympathieen rechnen, und vielleicht giebt es noch eine Lösung, die auch uns nicht ausschließt. (B. 3.)

Koblenz, d. 28. Nov. Nach den Maßregeln, welche seit Kurzem wieder hier beim Militär getroffen werden, scheint sich unsere Staatsregierung abermals für wichtigere politische Ereignisse nach Außen hin vorzusehen. Die hier stehende 3. Abtheilung (Major Sperling) der 8. Artilleriebrigade hat nämlich Befehl erhalten, sich bereit zu halten und alles in Stand zu setzen, daß sie bis zum 4. künftigen Monats sich mobil machen und ausrücken könne; ebenso ist schon seit einiger Zeit die Dreie eingetroffen, die eingestellten jungen Mannschaften aufs schleunigste auszubilden, und ferner mehreren Infanterieregimentern, vorunter dem hier stehenden 25. Regiment, die Weisung zugegangen, sich bereit zu halten, in der Kürze auszurücken, zu welchem Ende auch für das letztere die kaum entlassenen Kriegsreserven wieder einbeordert werden sollen. Wie man erzählt, sollten diese Truppen nach Schleswig-Holstein aufbrechen, wohin auch das auf dem Marsche vom Rhein nach Hinterschlesien begriffene 4. Dragonerregiment unterwegs dirigirt worden sei. (DPA. 3.)

Karlsruhe, d. 27. Nov. Eine Verordnung des Staatsministeriums vom 23. verlängert die Dauer des Kriegszustandes und des Standrechts auf weitere 4. Wochen.

Somburg v. d. S., d. 27. Novbr. Unser Landtag, nach welchem sich die Abgeordneten aus dem hiesigen Amte so lange vergeblich geschnt hatten, war endlich auf gestern einberufen; aber es blieben die Abgeordneten des meisenheimer Landestheils bis auf zwei aus, und so mußten die Erschienenen leider unverrichteter Sache wieder auseinandergehen, weil die Kammer nicht beschlußfähig war, um nur die Urlaubs- und eventuellen Austrittsbedingungen der Ausgebliebenen zu discutiren.

Hrolsen, d. 27. Novbr. In der heutigen Sitzung der Stände-Versammlung kam der vom deutschen Ausschuss bezüglich des Anschlusses an das Drei-Königs-Bündniß erstattete Bericht zur Verhandlung. Der Ausschuss war einstimmig für den Anschluß, und zwar einmal, weil bei den wiederholten und bestimmten Erklärungen Preußens die gegründete Aussicht vorhanden sei, daß der von den drei Königen beschrittene Weg zur Einigung Deutschlands Erfolg haben werde, und dann, weil ein so kleines Land, wie das unsrige, sich namentlich in der jetzigen Zeit nicht isoliren könne und dürfe. Der Ausschuss-Antrag wurde vom Landtage mit 9 gegen 5 Stimmen genehmigt. Mit der Mehrheit stimmte der Präsident der Versammlung, Hr. Bachhaus, unser früherer Vertreter in der Paulskirche. — Nach Mittheilung der Staatsregierung wird dem Landtage sofort der Entwurf eines Wahlgesetzes zum Volks-hause vorgelegt werden.

Siegen, d. 24. Novbr. Unser Ministerium hat die Einleitung zu den Reichstagswahlen getroffen und die Regierungs-Kommissäre zu den vorbereitenden Schritten aufgefordert. Doch beharrt die demokratische Partei auf ihrem Programm: Verwerfung des Dreikönigsbundes, und Vogt fordert sie auf, sich in keinem Fall an den Wahlen zu theiligen.

Kassel, d. 27. November. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung stellte und begründete der Abg. Pfeiffer II. folgenden Antrag: „Die hohe Staatsregierung zu ersuchen, Allen

ihren Einfluß dahin anzuwenden, daß während der Dauer des gegenwärtig in Schleswig-Holstein bestehenden Waffenstillstandes nicht in einer dem Interesse und Rechte der Herzogthümer widersprechenden Weise verfahren und bei den Friedensunterhandlungen das von Deutschland anerkannte Recht der Herzogthümer Schleswig-Holstein auf politische Selbstständigkeit und ungetheilte Vereinigung, zu dessen Schutz Deutschland so befugt als verpflichtet ist, gewahrt werde.“ — Auf den Antrag des Abg. Lederer wurde alsbald zur Berathung geschritten und nachdem Abg. Raub bemerkt hatte, daß er es nicht für nöthig halte, der im Herzen des deutschen Volkes unzweifelhaft lebendigen Gesinnung noch einen besonderen Ausdruck zu verleihen, der Antrag des Abg. Pfeiffer alsbald mit allen Stimmen (außer der des Abg. Raub) zum Beschluß erhoben. — Ein Antrag des Abg. Bayrhoffer auf Untersuchung der Gesetz- und Verfassungsmäßigkeit des Anschlusses an das Dreikönigsbündniß und der Verordnung vom 25. Oct. d. J., die Bekanntmachung des Verfahrens vor dem Bundeschiedsgericht betreffend, wurde gegen 17 Stimmen abgelehnt. Die Minorität reichte einen Protest ein.

Hannover, d. 28. Novbr. Zu Anfang der heutigen Sitzung der II. Kammer wiederholte Abg. Bueren eine bereits gestern gemachte Interpellation, ob und wann Stände die in der Thronrede verheißenen Vorlagen über die deutsche Frage zu erwarten haben werden? Er fragt an, ob der Minister des Innern geneigt sein werde, heute darüber Auskunft zu geben? (Minister Stüve antwortet nicht.) Präsident Ellissen: Da heute keine Antwort zu erfolgen scheint, so werden wir zur Tagesordnung übergehen. Abg. Bueren: Hr. Präsident, dann stelle ich folgenden Antrag: „Stände beschließen, die königl. Regierung dringend zu ersuchen, die in der Thronrede über die deutschen Angelegenheiten verheißenen Vorlagen unverzüglich an die Stände gelangen zu lassen.“ Der Antrag wird von der Linken des Hauses unterstützt und nach der Erklärung des Präsidenten demnächst auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Dresden, d. 29. Novbr. In der heutigen Sitzung der II. Kammer kam als zweiter Gegenstand der Tagesordnung: die mündliche Begründung des Antrags von Oberlieutenant Müller auf Aufhebung des Kriegszustandes zur Verhandlung. Der Antragsteller sprach: Er glaube dem Wunsche sehr vieler Ausdruck verliehen und deshalb eine weisläufige und ermüdende Begründung seines Antrags nicht nöthig zu haben. Er habe lediglich praktische Gründe aufgestellt und sehe ab von den rechtlichen und politischen Gründen, welche vielleicht der Regierung eine Verpflichtung zu solchen Maßregeln auferlegt hätten; er beschränkte sich nur auf die Gründe, welche den Bürger und Gewerbetreibenden zu dem Wunsche bestimmen müßten, den Kriegszustand möglichst bald aufgehoben zu sehen. Obwohl Abg. Koch beantragte, den Antrag des Abg. Müller an diejenige Deputation zu verweisen, welcher das Decret der Regierung (es ist bloß eine Mittheilung) über den Kriegszustand werde zugewiesen werden, wurde doch, nachdem die Abgg. Häring und Haberkorn für sofortige Berathung gesprochen, mit 28 Stimmen der Beschluß gefaßt, über den Antrag des Abg. Müller ohne vorherige besondere Beantwortung zu verhandeln. Es ist also dieser Gegenstand auf einer der nächsten Tagesordnungen zu erwarten.

Flensburg, d. 27. November. Vorgestern Mittag traf Herr v. Ugedom, der preussische Gesandte, hier ein, um sich von der wirklichen Lage der Dinge durch eigene Anschauung zu unterrichten. Wir müssen gestehen, daß dieses von Herrn v. Ugedom auf eine Weise geschehen ist, die selbst misanthropische Gemüther zu vielen Hoffnungen berechtigt. Derselbe ließ es nicht



dabei bewenden, sich durch die Mitglieder der Landesverwaltung zu unterrichten, sondern ließ sich zu einer Zusammenkunft einer Anzahl intelligenter hiesiger Bürger und Beamten, die zur deutschgesinnten Partei gehören, führen, um von ihnen sich den Stand der Dinge, so wie die Stimmung und Wünsche der Einwohner mittheilen zu lassen. So eben reist derselbe nach zweitägigem Aufenthalt nach Schleswig, um auch dort durch Unterredungen mit verschiedenen Personen zur näheren Kenntniß der Sachlage zu gelangen, sodann über Rendsburg nach Kiel, in welcher letzteren Stadt derselbe auch einige Tage verweilen dürfte, um mit der Statthaltertschaft über die Friedensbasis zu konferiren. Alsdann wird derselbe sich auf seinen Posten nach Berlin zurückbegeben. Daß dies bei den für die nächste Zukunft sehr besorgten und geängstigten Einwohnern ein Ereigniß ist, welches mit großer Genugthuung aufgenommen worden ist, brauchen wir nicht zu versichern. Schon der gute Wille und die ersichtlichen großen Anstrengungen, welche von Seiten Preußens gemacht werden, das Mögliche für unsere Sache zu erzielen, finden volle und gerechte Anerkennung. — Die Landesverwaltung hat heute folgende Bekanntmachung erlassen:

Von der Landesverwaltung für das Herzogthum Schleswig wird die Verfügung der provisorischen Regierung vom 30. August 1848, betreffend die Aufhebung der Bewilligung wegen der „Fiscal-Bank in Flensburg und des Bank-Komptoirs in Rendsburg“ hierdurch für das Herzogthum Schleswig außer Kraft gesetzt. Flensburg, 22. November 1849. Die Landesverwaltung für das Herzogthum Schleswig. Titulisch. Graf zu Eulenburg.

Wien, d. 26. November. Die nunmehr von dem unter Preußens Vorsitz in Berlin tagenden Verwaltungsrath öffentlich verkündete Ausschreibung der Wahlen zum deutschen Parlament findet hier gewaltige Widersacher, indem man dieses immer nur partiell zu Stande zu bringende Parlament als einen Eingriff in die Grundbedingungen der alten Bundesakte betrachtet. Wenn diese nun selbst auch nirgend und in keinem ihrer Abschnitte etwas enthält, was zu dieser Behauptung berechtigte, sondern die Bundesakte vielmehr die engere Verbindung einzelner Mitglieder und Vereinigung derselben zu allen, nicht das Verhältnis des Bundes zu dem Auslande berührenden Maßregeln gutheißt und gestattet, — so nimmt man hier dennoch an, daß das Wesen des Bundes durch diese Sonderung Einzelner von dem Ganzen zerstört und dadurch eine Auflösung desselben unausbleiblich sei. Diese Deduktion ist aber, vom Gesichtspunkte des Rechts aus, eine durchaus falsche, da es sich hier keineswegs um eine Trennung, sondern vielmehr um eine Einigung handelt, und es jeder Regierung freisteht, sich dem Bunde anzuschließen oder nicht. Das was bei dem schwierigen Standpunkte Oesterreichs zu Deutschland in Rücksicht auf den Gesamtstaat Würdigung verdient, wird aber bei den rein deutschen kleinen Königreichen eine durch nichts begründete Böswilligkeit und Schmeckt zu sehr nach dynastischen Capricen und einer mit den alten Formen, dem alten Hochmuth geschmückten Souverainetät, so daß es augenscheinlich ist, wie bald die Völker jener Länder das Wahre von dem Falschen sichten werden. Die Intriguen, die in der Jetztzeit gesponnen worden, die Blößen, die man sich gegeben, sie sind dem Unbefangenen jetzt schon anschaulich gemacht; wohin sie aber führen werden und müssen, das erfüllt den wahren Vaterlandsfreund mit gerechter Besorgniß.

Heute angekommene Briefe aus Konstantinopel vom 14. d. M. stellen die Flüchtlingsfrage wieder als einem glücklichen Ende nahe in Aussicht und deuten an, daß auch russischer Seits keine Protestationen gegen die bekannten unangenehmen Zwischenfälle werden erhoben werden. Die Flüchtlinge selbst werden nach Kiutova gebracht werden.

Schweiz.

Basel, d. 26. Nov. Von Neuem taucht in mehreren französischen Blättern einer gewissen Farbe das Gerücht von Zwangsmaßregeln der vereinten europäischen Großmächte gegen die als das Nest der Propaganda und Anarchie verschrieene Schweiz auf und wird von den Schweizer sonderbündlerischen Blättern bereitwillig aufgenommen. Daß dieses Gerücht wirklich der Ausdruck der Gedanken und Pläne ist, mit welchen diese Mächte umgehen, ist sehr zu bezweifeln. Da man sich in der Schweiz eben so gut wie in Frankreich gegen die Republik verschwört, scheint die Annahme, daß dieses Gerücht gleich dem Communismus in Frankreich von der sonderbündlerischen Partei mehr als Damolles' Schwert benutzt werde, ihre Gegner in steter Angst zu erhalten und zaghaft zu machen, viel einleuchtender. Diese Annahme erlangt einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit, wenn man bedenkt, daß vor der Genfer Staatsrathwahl es die Sonderbündler waren, welche diesem anfänglich von einigen wegen der Truppen-Concentrirungen an den Grenzen Furchtsamen verbreiteten Gerüchte entgegentraten, und daß es Sonderbündler sind, welche dieses Gerücht jetzt nach für sie ungünstig ausgefallener Wahl zuerst wieder aufnehmen und sogar mit dem Zusätze verbreiten: „der Ausfall dieser Wahl werde eine baldige Ausführung der von den Großmächten hinsichtlich der Schweiz gefaßten Beschlüsse zur Folge haben.“

Frankreich.

Paris, d. 27. Novbr. Die Anrede des Präsidenten der Republik an die neu ernannten Präfecte, worin er ihnen aufträgt, für seine verfassungsmäßige Wieder-Erwählung thätig zu sein, wird heute von den meisten Journalen noch ignoriert, weil sie wahrscheinlich eine etwaige Widerlegung oder Berichtigung durch den „Moniteur“ abwarten wollen, der heute über das wichtige und anscheinend authentische Actenstück noch kein Wort sagt. Die „Liberté“ und „Ordre“ billigen die Absicht L. Bonaparte's, sich auf verfassungsmäßigem Wege wieder wählen zu lassen, ohne den Zweifel zu berühren, ob dies überhaupt möglich sei. Die legitimistische „Union“ und die demokratischen Blätter „National“, „Democratie pacifique“ und „Voix du peuple“ erheben sich mit Nachdruck gegen die Wieder-Erwählung L. Bonaparte's, die sie als verfassungswidrig bezeichnen, so lange die Verfassung nicht auf dem gesetzlichen Wege abgeändert sei; sie dringen zugleich auf Einschreiten der National-Versammlung gegen jedes Beginnen des Präsidenten, welches die Revision der Verfassung anticipando voraussetzt.

Besonderes Aufsehen erregt die in verflorenener Nacht stattgefundene Verhaftung von 45 Personen, die sich, wie es heißt, zur Organisirung eines legitimistischen Komplots zu Gunsten Heinrich's V. in einem Schulsaal für junge Mädchen in der Straße Rumpfart versammelt hatten. Alle Verhafteten gehören der bemittelten und eleganten Klasse an, mit Ausnahme eines einzigen Arbeiters. Auch der Pfarrer der Kirche St. Severin soll unter ihnen sein. Die legitimistischen Abgeordneten erkennen hierin eine Intrigue des Polizeipräsidenten Carlier; die Verhafteten selbst behaupten, sich zu einer Besprechung über die bevorstehenden Wahlen vereinigt zu haben. Man darf annehmen, daß dieses strenge Auftreten der Regierung gegen die legitimistische Partei zu der bereits im Werke begriffenen Coalition derselben mit dem Berge beitragen werde.

Die Correspondenzen des „Journal des Débats“ und die der wichtigsten italienischen Blätter aus Rom betrachten die baldige Rückkehr des Papstes alle als unwahrscheinlich.

Strasburg, d. 26. Nov. Die politische Aufregung hat nun neuen Zündstoff durch die bevorstehenden Repräsentanten-Wahlen erhalten. Die Partei-Umtriebe zeigen sich namentlich

auf dem Lande in einem noch nie vorgekommenen Maße und in einer gegenseitigen Erbitterung, welche an die schlimmsten Zeiten der Revolution erinnert. Man arbeitet offen für und gegen die Republik. Der Einfluß der Behörden ist von keiner Bedeutung, denn sie befinden sich in einer Rathlosigkeit ohne Gleichen. Die bonapartistischen Anhänger verbreiten nicht nur Wahl-Manifeste, sondern auch Bittschristen, um bei der National-Versammlung eine Gehalts-Erhöhung für den Präsidenten zu bewirken. Wir glauben nicht, daß für letzteres der jegige Augenblick gut gewählt sei. (R. 3.)

Rußland und Polen.

Zufolge einer Nachricht von der polnischen Grenze, d. 25. Nov., will die Litth. Nachr. wissen, daß der Kaiser binnen kurzem, vielleicht schon dieser Tage, nach Warschau kommen will. Man sage, daß auch der König von Preußen und der Kaiser von Oesterreich dort zusammenkämen.

Schweden und Norwegen.

Man verschert, daß der Kronprinz Karl Eugenius unmittelbar nach seiner Vermählung mit der Prinzessin Wilhelmina Louisa der Niederlande (die nächsten Februar im Haag vor sich gehen wird) zum Vicekönig von Norwegen ernannt werden und in Christiania seinen ordentlichen Wohnsitz nehmen wird. Daß die Entlassung des bisherigen Statthalters angenommen und dessen Stelle nicht wieder besetzt ist, bestätigt diese Gerüchte.

Türkei.

Konstantinopel. Der „Courier de Constantinople“ meldet: Am 28. October kamen in Schumla nahe an 1500 Polen aus Widdin an, ebenso ihre Anführer, der Fürst Zamoiscki, der Graf Bysterzomowski und der General Wissocki. Der Gouverneur von Schumla bereitete den Flüchtlingen die beste Aufnahme; er sorgte für alle ihre Bedürfnisse und nahm sich überhaupt eines jeden Einzelnen warm an. Für jetzt sind die Flüchtlinge in der Citadelle einquartirt.

Amerika.

In der Bay von Kalifornien liegen nicht weniger als 190 Schiffe vor Anker. Durchschnittlich 200 Goldgräber kommen täglich allein zu Wasser an, abgesehen von den Mexikanern und Amerikanern, die zu Lande eintreffen. Der Markt (heißt es in den Berichten des Economist, im Widerspruch mit früher mitgetheilten andern Blättern) sei jetzt mit Waaren aller Art dergestalt überfüllt, daß in den nächsten 2 Jahren kein gutes Geschäft zu erwarten sei. Auktionen mit 20 bis 50 pCt. Verlust werden von früh bis Mitternacht gehalten. Nach dieser Berechnung sollen 30,000 Goldgräber gegenwärtig in Thätigkeit sein, und diese für 9 Mill. Pfd. Gold in einem Jahre zu Tage fördern.

Vermischtes.

Die „Times“ berichtet nach Mittheilungen aus Bolivien, daß dort in den Andesgebirgen eine neue Goldgegend entdeckt worden, gegen sieben Tagereisen von der Stadt Copac entfern. Ein Indianer machte die Entdeckung an einem kleinen Strom, in welchem er in wenigen Stunden 14 Pfd. Gold sammelte. Gegen 3000 Personen waren schon hingezogen, um Schätze zu sammeln.

Der interessanteste und bedeutendste Theil des geschichtlich berühmten Schlosses zu Luneville ist dieser Tage ein Raub der Flammen geworden. Sämmtliche, einst von Stanislaus bewohnte Gebäulichkeiten mit dem Thronsaale, dem Zimmer der Königin u. liegen in Asche.

Bekanntmachung.

Die zahlreichen bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eingehenden Gesuche um Anstellung bei den Staats-Eisenbahnen und der Staats-Telegraphie geben mir Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß beträglich Gesuche zunächst bei den mit der Leitung der gedachten Unternehmungen beauftragten Behörden — der Direction der Ostbahn zu Bromberg, der Direction für die Westfälische Eisenbahn zu Soest und der Commission für die Saarbrücker Eisenbahn zu Saarbrücken, resp. bei der Telegraphen-Direction hier selbst — anzubringen sind, unmittelbare Bewerbungen bei dem Ministerium aber auf Berücksichtigung nicht zu rechnen haben.

Berlin, den 28. November 1849.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
von der Heydt.

Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag, den 29. Nov. Die Mönche, Lustspiel in 3 Acten nach dem Französl. von M. Teneili (eigentl. Mellinet). Das Stück hat besonders in kathol. Ländern großes Glück gemacht, für die es allerdings noch speciell Pikantes hat; aber auch unser Publikum, obwohl wenig zahlreich versammelt, lohnte mit um so größerem Beifall. Das Stück verarbeitet ein einfaches Motiv mit vieler Gewandtheit und außerordentlichem Humor. Auch die Charaktere, besonders der Brissac, der Beaudou und die Louise, sind präcis und nett gehalten. Auch sind wir mit der Darstellung des Hrn. Hagemann (Brissac) und der Frau Joly (Louise) durchaus zufrieden. Hr. Hffen (Beaudou) hob den gutmüthigen Zug des alten Geistlichen, der aus Liebe zu seinem Pflegesohne selbst einen dummen Reich mitmacht, zu stark hervor. Der Geistliche, dem seine gedrückten Lebensverhältnisse bei einem irgendwie ungewöhnlichen Anlasse eine große Aengstlichkeit gaben, verschwand zu sehr. Diese Seite des Charakters muß beim Publikum weniger einen komischen als einen gemüthlichen Eindruck machen. Hr. Hffen machte sich in solchen Momenten über sich selbst lustig, ein Fehler, der, obwohl er von vielen berühmten Schauspielern geheilt wird, doch immer ein Fehler bleibt, auch wenn das Publikum dadurch in komische Laune versetzt wird. Hr. Braun verdiente die unfreundliche Aufnahme, die ihm von einem Theile des Publikums wurde, durchaus nicht; er genügte in dieser Rolle; ebenso wie Fr. Brand (Ursula), die auch das Glück, oder soll ich sagen, Unglück hatte, sehr viele Bravo's zu erhalten. Frau Gildenberg (Marie) und Fr. Döbelin waren gut; Hr. Gildenberg aber sprach zu rauh und wild, man hätte eher einen Räuberchef, als einen Gouverneur hinter dieser Stimme gesucht. Besonders heben wir noch lobend Fr. Bachmann hervor, die ihre kleine Rolle köstlich spielte und besonders durch stummes Spiel unbeschreiblich komisch wirkte. Aus dem Unteroffizier Therenay wurde ein Andre als Hr. Kregschmar, vielleicht Hr. Paase, obwohl er nur einige Mal zu sagen hat: „Zu Befehl, Herr Hauptmann“, etwas gemacht haben; Herrn Kregschmar's Darstellung hatte keine Auffassung.

Kunstnachricht.

Herr Kapellmeister Labitzki aus Wien wird Montag den 3. December mit seiner aus 35 Musikern bestehenden Kapelle in Halle eintreffen und Abends 7 Uhr im Stadt-Theater ein großes Concert veranstalten. Die Leistungen des Herrn Labitzki und seiner Kapelle sind rühmlichst bekannt und bedürfen gewiß keiner weiteren Empfehlung.

G. Rauenburg.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 30. November.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	—	106 1/2	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	95 1/4
St. Schuldsch.	3 1/2	89 5/8	89 1/2	R. u. Nm. do.	3 1/2	—	95 1/2
Sech. Pr.-Sch.	—	101 3/4	101 1/4	Schleßische do.	3 1/2	—	94 1/2
Rur. u. Neum.	3 1/2	—	85 3/4	do. Lit. B. gar	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	103 1/2	rant. do.	—	—	—
Pr. Stadt-Dbl.	5	—	87 1/4	Pr. Bf.-N.-Sch.	—	94 1/2	—
do. o.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	90	—	And. Goldm. à	—	12 5/8	12 1/2
Groß. Pos. do.	4	—	99 1/2	5 P	—	—	—
do.	3 1/2	—	90 1/2	Discount	—	—	—
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	94 1/2				

Eisenbahn-Actien.

Getreidepreise.

Table with columns for 'Stamm-Actien', '3f.', and '3f.'. Lists various railway companies like 'Berl. Hambg.', 'do. II. Serie', 'do. Poisd.-R.', etc., with their respective share prices and terms.

Leipzig, den 30. November.

Table with columns: 'Staatspapiere.', 'Angeboten.', 'Gesucht.', 'Staatspapiere. Actien excl. Zinf.', 'Angeboten.', 'Gesucht.'. Lists various government securities and bonds with their terms and market status.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Geld.)

Magdeburg, den 30. November. (Nach Weiseln.)

Table listing grain prices for 'Weizen', 'Koggen', 'Gerste', and 'Hafer' in different quantities and locations like 'Berlin, den 30. November'.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 30. November Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll. am 1. December Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 30. November 39 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 30. November bis 1. December. Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. Baron v. Brandt-Lindorf a. Schmerbitz. Die Hrn. Kauf. Nielsen a. Magdeburg, Westemann a. Bielefeld, Weybaum a. Leipzig, Schröder a. Dresden, Scheller a. Köln, Schuster a. Hannover. Stadt Zürich: Hr. v. Alvensleben u. Frau v. Bressow a. Echowitz. Hr. Dr. med. Kerber a. Querfurt. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Ditto a. Carlsefeld. Hr. Amtm. Sander m. Fam. a. Neukirchen. Die Hrn. Kauf. Schäffer a. Leipzig, Heinemann a. Magdeburg, Kürschner a. Brottorodo, Ufer, Müller, Heyne u. Tobias a. Berlin, Sad a. Pforzheim, Hansen a. Glabach. Soldnen Ring: Die Hrn. Kauf. Knobbe a. Arnstadt, Kühne a. Dypeln, Hoffmann a. Wittenberge. Hr. Gutsbes. Salbke a. Suederode. Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Richter a. Wolfenbüttel, Fiedler a. Meiningen. Hr. Refer. Schmidt a. Berlin. Hr. Pred. Dorchof a. Riegnitz. Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Bör a. Sondershausen, Rohmann a. Riegnitz. Hr. Defon. Insp. Böhm a. Rostock. Hr. Amtm. Hohmeyer a. Dietendorf. Hr. Cand. Schlunk a. Königsberg. Soldne Kugel: Hr. Ingen. Holté a. Berlin. Hr. Gutsbes. Glaser a. Görlitz. Die Hrn. Kauf. Naumann a. Magdeburg, Rippold a. Leipzig, Romberg a. Nürnberg. Zur Eisenbahn: Die Hrn. Partik. v. Chaten a. Paris, Kurze a. Mühlheim. Die Hrn. Kauf. Hirschberg a. Sondershausen, Contad a. Leipzig, Moser, Löwenstein, Topach u. Heller a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Noack a. Elberfeld. Hr. Amtm. Krüger a. Mainz.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Hrn. Gerichts-Assessor in Delitzsch nebst 1 Packet J. W. H. 6 U 16 Loth. 2) An Hrn. Schauspieler Thissen in Halle. 3) An Hrn. Scheuer in Berlin. 4) An Hrn. Oekonom Reimut in Patschkau. 5) An Hrn. Fabrik. Muhlweise in Suhle. 6) An Hrn. Tam in Merseburg. 7) An Hrn. Hanzlik in Gera. 8) An Hrn. Weber in Hamburg. 9) An Herrn Kr. Feltwibel Holzhauer in Neubaldensleben. 10) An Hrn. Otto Bennoff in Leipzig. 11) An Hrn. Ferd. Angermann in Alstädt. 12) An Hrn. Musik. W. Ulrich in Eilenburg. 13) An Hrn. Lithogr. Rocca in Dessau. 14) An Hrn. Fabrik-Inspektor Conrad in Grünberg. 15) An Hrn. Amtmann König in Raschwitz. 16) An Herrn Theod. Hecker in Stadt Berga. 17) An Hrn. Musikus Zeidler in Burg. 18) An Hrn. Gottl. Pangas Die Comp. 19ten Inf.-Reg. 19) An Wohlh. S. C. in Berlin. 20) An Banq. und Wechselhaus F. Nachmann u. Söhne in Mainz. 21) An Jungfer Christ. Straube in Friedeburg. 22) An Demoiselle Uw. Blankenburg in Magdeburg. 23) An Wittwe Köppler in Gr.-Erleben. 24) An Wittwe Breußler in Lauchstädt. 25) An Frau Assistent Heine in Oldisleben. 26) An Joh. Friedr. Schemet in Benndorf. 27) An den Nadlergesellen Aug. Bürwinkel in Friedland im Mecklenb. 28) An Hrn. E. Kellner in Norwegen. 29) An Johanne Schneevoigt in Halberstadt.

Halle, am 30. November 1849.

Königl. Ober-Post-Amt.
Göschel.

In eine gebildete Familie in der Stadt oder auf dem Lande wünscht ein junges anständiges Mädchen, das sowohl die häuslichen wie weiblichen Arbeiten versteht, aufgenommen, um der Hausfrau eine recht thätige Hilfe zu leisten; sie wünscht dafür als Familienmitglied betrachtet und in einem gebildeten Umgange zu profitieren. Frankirte Anfragen sind unter der Adresse: M. Richter, Halle große Brauhausgasse Nr. 313 eine Treppe, abzugeben.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichsstr. Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Heute, Sonntag frische Pfannkuchen bei Hertzberg in Passetendorf.

In allen Buchhandlungen [in Halle in der Schwetsche'schen Sortiments-Buch. (Pfeffer)] ist zu haben:

Hirsch Joseph's vollständiges kaufmännisches Rechenbuch,

enthaltend 1165 Aufgaben.

Nach den neuesten Selbdcourven bearbeitet und stufenweise vom Leichtem zum Schwermern übergehend; nebst Anweisung des Ansatzes und der Ausrechnung jeder einzelnen Aufgabe. Zum Gebrauch für öffentliche und Privatlehrer; zum Selbstunterrichte für Handlungs-Commis und Lehrlinge, so wie für Beamte, Gutbesitzer, Oekonomen und Geschäftstreibende.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.

8. Heftet. Preis: 1 Thlr. 15 Sgr.

Duedlinburg, bei G. Basse.

Bereits in dritter, verbesserter Auflage erscheint hier dieses allgemein als trefflich und höchst praktisch anerkannte Rechenbuch. Angehenden Kaufleuten können wir kein besseres Werk, als das vorstehende, mit großer Umsicht und vieler Mühe ausgearbeitete, empfehlen. Die Rechnungsarten sind mit kleinen und kurzen Erklärungen verbunden und die Aufgaben auf alle nur mögliche Art und Weise ausgeführt. Vorzüglich sind Regel de Tri-, Agio-, Zins-, Disconto-, Rabatt-, Rechnungen und Conto-Correnten, so wie ausländische Waaren und Wechsel-Rechnungen in großer Mannichfaltigkeit mit Fleiß bearbeitet; von Wechseln und Coursen überhaupt alles Wissenswerthe genau und kurz angegeben; in der umgekehrten Regel de Tri und umgekehrten Quinque bei jeder Aufgabe erklärt, warum die Aufgabe indirect sei; die in der Theorie so schwer fallenden Wechsel-, Commissions- und Arbitrage-Rechnungen deutlich erklärt und ausgeführt; so daß jeder Ungeübte aus diesem Buche das kaufmännische Rechnen ohne weitere Beihülfe erlernen kann. Es ist noch kein kaufmännisches Rechenbuch vorhanden, das aus so mannichfachen Aufgaben besteht als dieses, und in welchem dennoch die Aufgaben vom Anfange bis zum Ende alle gehörig angelegt und völlig ausgerechnet sind, als es hier der Fall ist.

Janus,

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft zu Hamburg.

Neue Anmeldungen seit dem 1. Januar d. J.:

Banko Mark: 2,204,000 — oder Thlr. 1,102,000 — Preuß. Cour.

Neue Versicherungen in diesem Zeitraume:

Banko Mark: 1,681,480 — oder Thlr. 840,740 — Preuß. Cour.

Die Gesellschaft übernimmt alle Arten von Lebens- und Pensions-Versicherungen unter den billigsten Bedingungen. —

Monatlicher gleichbleibender Beitrag für eine Versicherung von Ein Tausend Thalern, wenn der Versichernde beim Eintritt z. B. alt ist:

25 Jahre,	30 Jahre,	35 Jahre,	40 Jahre,
1 Rp 20 Jg 6 L.	1 Rp 27 Jg 6 L.	2 Rp 5 Jg 9 L.	2 Rp 16 Jg 9 L.
	45 Jahre,	50 Jahre,	
	2 Rp 25 Jg 9 L.	3 Rp 16 Jg.	

Statuten, Prospective und Antragformulare sind jederzeit unentgeltlich bei uns und den unten verzeichneten Herren Agenten zu haben.

Hamburg, am 1. December 1849.

Die Direction:

Nieth. Aug. Wilh. Schmidt.

In Bitterfeld: bei Herrn Kassen-Assistent Ködel.

Cölneda:

Delitzsch:

Eilenburg:

Merseburg:

Mühlberg:

Wittenberg:

Zörbig:

Halle a/S.:

Kaufmann Bretschneider.

Kaufmann Schumann.

Kaufmann Tüve.

Kaufmann Dietschold.

Kaufmann Tornow.

Rentier Theermann.

Mag.-Assessor Reinhardt.

Pr.-m. Leut. Schreiber.

An Hautkranke.

Das in vielen Gegenden durch seine Wunderkräfte bereits bekannte **Kummerfeld'sche heilende Waschwasser gegen Hautkrankheiten**, namentlich gegen Flechten, Schwinden, Finnen, Kupferflecken, Sigbläschen und andere Hautauschläge — ohne alle schädlichen Bestandtheile —

ist nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung, gegen frankirte Einsendung von 2 Thlr. 5 Sgr. Preuß., einzig und allein von Ferd. Jansen, Buchhändler in Weimar, zu beziehen, welcher auch auf frankirte Briefe weitere Auskunft giebt und Atteste mittheilt.

Meine Herren!

Ist Ihnen wirklich daran gelegen,

beim Einkauf der nobelsten Kleidungsstücke die Hälfte zu ersparen, so bemühen Sie sich nach der **gr. Ulrichsstraße Nr. 80, Ecke der großen Steinstraße**, denn dort erhalten Sie:

1 guten Tuchrock mit Orleans gef., à 5 $\frac{1}{2}$, 6, 7 bis 9 Rp.	1 Bournus oder Palletot, doppelt wattirt, à 3 $\frac{1}{2}$, 4 u. 5 Rp.
1 ganz feinen Tuchrock oder Leibrock, à 8, 9 bis 12 Rp.	1 do. von feinem Tuch mit Seide, à 7, 8, 10 u. 12 Rp.
1 Tuch- oder Buckskins-Beinkleid, à 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3 bis 5 Rp.	1 Tween von feinem Tuch oder Buckskin, à 7, 8, 10 u. 12 Rp.
1 elegante Weste in Wolle, Seide oder Sammet, à 1, 1 $\frac{1}{2}$, 2 bis 4 Rp.	1 do. von Calmuck oder Syberjenne, à 5, 6 u. 8 Rp.

Die größte Auswahl von Schlaf-, Haus- u. Reise-Höcken, doppelt wattirt, à 1 $\frac{1}{2}$, 2, 3 bis 6 Rp. Sämmtliche Sachen sind unter Leitung eines eignen Werkführers aus Berlin dauerhaft und gut gearbeitet, und sämtliche Stoffe decatirt und gekrumpfen, wofür ausdrücklich garantirt

die Berliner Herren-Kleider-Handlung,
große Ulrichsstraße Nr. 80, Ecke der großen Steinstraße.

Unsere geehrten Kunden zeigen wir ergebenst an, daß die gewünschten **Mäntel- und Kleiderstoffe** heute angekommen sind.

Gebr. Gundermann,

Leipziger Straße,
neben dem Conditor Herrn Feldmann.

Die Berichte des Waldeck'schen Prozesses kommen täglich zwei Mal.

Im Kaffee-Haus „zur Börse“.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Diese Zeitung erscheint vom 1. December an unter einer neuen Redaction, in größerem Formate, mit größerer Schrift gedruckt, und wird in Leipzig täglich zweimal, Vormittags gegen 12 Uhr, Abends gegen 6 Uhr, ausgegeben. Nach auswärts wird sie überall, wohin eine zweimalige Postverbindung von Leipzig aus stattfindet, mit der ersten nach der Ausgabe von Leipzig abgehenden Post versendet, und daher alle Zeitungen, welche nur einmal täglich erscheinen und ausgegeben werden, in Schnelligkeit der Mittheilungen übertreffen.

Probenummern, aus denen der Geist und die Einrichtung der Deutschen Allgemeinen Zeitung in ihrer neuen Gestaltung am besten zu ersehen sein wird, sind durch alle Postämter und Zeitungserpeditionen zu erhalten, wo auch Abonnements auf das am 1. Januar 1850 beginnende neue Quartal angenommen werden. In Sachsen beträgt der Preis für das Vierteljahr 2 Thlr. Inserate finden durch diese Zeitung eine weite Verbreitung und werden mit 2 Ngr. für den Raum einer Zeile berechnet.

Leipzig, im December 1849.

F. A. Brockhaus.

Heinrich Ehlers,

Märkerstraße Nr. 405, nahe am Markt, empfiehlt sein Neusilber- und Messing-Waarenlager, in den verschiedensten Gegenständen und größter Auswahl, zu den billigsten Preisen.

Von mir gekaufte Sachen in Neusilber werden, wenn sie nicht gewaltsam zerstört, gänzlich verbraucht oder aus der Mode gekommen sind, zur Hälfte des Einkaufspreises zurückgekauft.

Heinr. Ehlers.

Stell-Lampen in Neusilber, Messing und lackirt billigt bei

H. Ehlers.

Die Italiener- und Delikatessenhandlung

von

Carl Kramm

empfiehlt

frische Hölz. Austern.
 Russische und Elb-Caviar.
 Pieler Sprossen.
 Sardinets in Del.
 Rhein- und Elb-Neunaugen.
 Christid. Anchovis.
 Beste Sardellen.
 Große Rügenwalder Gänsebrüste.
 Bestes Gänsefeschmalz.
 Feinste Braunschw. Cervelatwurst.
 Desgl. Zungenwurst.
 Desgl. Trüffelwurst.
 Desgl. Jenaer Röstwurst.
 Fetten Schweizerkäse.
 Fette große Lüneburger Käse.
 Chester und Parmesankäse.
 Süße Apfelsinen à 2 1/2 und 3 *fl.*
 Malaga-Citronen à Hund. 1 1/2 u.
 2 *fl.*

Lange Lamberts-Rüsse à 1/2 5 *fl.*
 Runde bergleichen à 1/2 3 1/2 *fl.*
 Italiener Maronen à 1/2 5 *fl.*
 Russische Zuckererbfen.
 Französische eingem. Schooten.
 Englischen Mix ed pickle.
 Eingemachte franz. und trockene
 Trüffeln.
 Eingemachte u. trockene Cham-
 pignons.
 Schaalmandeln und Trauben-
 Rosinen.
 Neue Smyrnaer Feigen.
 Brünellen und franz. Pfäumen.
 Capern, Oliven und eingemachte
 Kirschen.
 Alle Sorten deutschen, franz.
 und engl. Mostrich.
 Zeltower Rübchen.
 Magdeburger Sauerkohl.

Auch erhalte morgen frische **Colchester Austern.**

Concert des Kapellmeisters Labitzki aus Wien.

Montag den 3. December 1849
 im Stadt-Theater, Abends 7 Uhr.

Programm.

Erste Abtheilung.

- 1) Concert-Duvertüre von Beethoven.
- 2) Fliegende Blätter, Walzer von Labitzki.
- 3) Drittes Potpourri über böhmische Lieder von Labitzki.
- 4) Gruß an Leipzig, Galopp von Labitzki.
- 5) Der Sperrfreund, Potpourri, arrang. von Labitzki.

Zweite Abtheilung.

- 6) Duvertüre: Sommernachts Traum von Mendelssohn-Bartholdy.
- 7) Orientalen, Walzer von Labitzki.
- 8) Solo für Clarinette von Seemann.
- 9) Rosamunda, Polka von Labitzki.
- 10) Großes Potpourri aus dem Freischütz, arrang. von Labitzki.

Das Orchester besteht aus 35 Personen.

Es sind im Laufe des Tages Billets für Orchester und Prosceniumsloge und Balkon für 10 *fl.*, für Speisloge, Parterre-, Parquet- und Seitenlogen à 9 *fl.* im Theaterbureau Nr. 1485 zu haben. Abends tritt der volle Kassenpreis ein.

Billiger Verkauf ächtfarbiger Cattune.

Da sich in der vergangenen Michaelismesse eine Gelegenheit darbot, eine Partie ächtfarbiger Cattune an mich zu bringen, so habe ich dieselben zum Verkauf nach meinem Seiden-Bandgeschäft in der alten Post verlegt, und verkaufe ich des halb 1/2 breite Cattune von 2 bis 3 *fl.*
 Moritz Sohn, in der alten Post.

Sonntag den 2. d. frische Pfannkuchen bei H. W. Preis in Trotha.

7. L. A. T. 21. Tr.
 12.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 2. December: Der Berschwender, komisches Zaubermährchen in 3 Abtheilungen v. Raimund.

Montag und Dienstag kein Theater.

Die Ziehung des 2ten Prämiens-Abonnements ist Dienstag den 4. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Stadttheater. Nummern zu dieser Verlosung sind bis Dienstag Mittag bei Herrn Kaufm. Kising am Markt, bei Herrn Schötker große Ulrichsstraße, bei Herrn Alieke in der „Stadt Hamburg“ und im Theater-Bureau zu haben.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Oeffentlicher Dank!

Dank dem guten Manne, der hier an das Lichte brachte, was im Dunkeln verborgen lag; es geschah um die schlechte Di... Ma..., welche durch lose Reden und Lügen viel Unangenehmes verursachte; Verläumder lagen hier zum Grunde, die viel Unruhe machten.

Wenn böse Zungen stehen,
 Mir Glimpf und Namen brechen,
 Will ich gelassen sein.

17 Jahr 7 Monat waren verlossen, in glücklicher Ehe gelebt; man kann sagen: es war ein blühendes Wohl! Es herrschte Friede und Einigkeit. Aber leider, wie steht es denn nun? Wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding. Richtet aber nicht, denn Gott ist Richter. Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr!

So werd ich das in Licht erkennen,
 Was hier auf Erden dunkel war,

Was unerforschlich hier geschah.
 Wo Fried' und Einigkeit regiert,
 Da ist das ganze Haus geziert.
 Hier such' ich's nur,
 Dort werd' ich's finden.

Mein Reider keh' zuvor vor deiner Thür,
 Findest du dann nichts, dann komm zu mir.

Zum Schluß:

Duldsam und bescheiden,
 Geh' ich meine Bahn;
 Mehr soll ich nicht leiden,
 Als ich tragen kann.

Unvergessliches Andenken.

Nachruf.

Ein Herz, ein Sinn, ein' Seel' und Leib
 Soll herrschen stets bei Mann und Weib;
 Der hat den Himmel auf der Welt,
 Wer sich ein treues Weibchen wählt.
 Liebe macht glücklich, macht fröhlich,
 Liebe macht arm und macht reich,
 Liebe macht Bettler zum König,
 Liebe macht Alles gleich.

Ruhe ist für mich verloren,
 Ich gestehe es dir frei;
 Ach wär' ich doch nie geboren,

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3/4 auf 1 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager am Lungenschlag der hiesige Schmiedemeister und Eisenhändler F. G. Doehorn im 68sten Lebensjahre.

Diese Trauerkunde zeigen Freunden und Verwandten nur auf diesem Wege an die Hinterbliebenen.

Landberg, den 1. December 1849.

Der Waldeck'sche Prozeß.

Berlin, d. 30. Nov. Gegen 9 Uhr werden auch heute die Verhandlungen begonnen.

Sofort nach dem Eintritt des Gerichtshofes erhebt sich der erste der Geschwornen und erklärt, daß der Bericht über die gestrige Sitzung in der Boffischen Zeitung in Bezug auf seine Auslassung unrichtig sei, und daß er dies der Öffentlichkeit gegenüber zu erwähnen für seine Pflicht gehalten.

Der Gerichtshof macht ihn darauf aufmerksam, daß er mit diesem Antrage sich an die Zeitungs-Redaction wenden solle, da dies nicht hierher gehöre.

Darauf wird der Privatschreiber Pierfig eingeführt. Er erzählt, daß er derjenige sei, der nach Notizen des Dhm, die er durch Gödsche erhalten, die Enthüllungen geschrieben habe, da die Notizen schlecht stilisirt gewesen wären. Dhm habe er zuerst als Ratte, später unter seinem wahren Namen kennen gelernt, und seien von diesem die Notizen über die Demokratie in der Neuen Preussischen Zeitung gegeben worden. Er habe Dhm auch öfter in demokratischen Versammlungen, aber dort mehr als Ordner, denn als Redner gesehen.

Auf die Frage des Vertheidigers muß Pierfig zugeben, daß er wegen dieser Enthüllungen verklagt und verurtheilt worden, es sei dies doch gesehen, weil er mit dem Einwande der Wahrheit nicht gehört worden.

Der Vertheidiger weist aus einem Erkenntnis nach, daß der Zeuge die Wahrheit seiner Angaben nicht zu erweisen vermocht hat.

Nach beendeter Aussage des Pierfig erhebt sich Dhm und erklärt, daß er von jetzt ab die Verantwortlichkeit für die Enthüllungen übernehmen werde.

Die verehelichte Michaelis bekundet, daß sie für eine Stube, die der angebliche Dr. Walter aus Potsdam bei ihr auf einen Monat gemiethet, 9 Thlr. erhalten habe, daß dort einige Male Versammlungen von Männern gewesen seien, und Dhm verschiedene Male dort Briefe abgeholt und abgegeben habe.

Der Lieutenant Backmann ist früher Secretär des Vereins für König und Vaterland gewesen und hat als solcher Dhm unter dem Namen Ratte kennen gelernt. Er hat sich jetzt mit Gödsche entzweit, will den Grund dieser Entzweiung aber nicht angeben, weil derselbe sich auf Privatangelegenheiten beziehe.

Der Kunstbändler Fassally giebt an, daß d'Estes in seinem Laden und eigenhändig die nachher unter sein Bildniß gestigten Worte: Meine Herren, lachen Sie nicht u. s. w. geschrieben hat.

Der Lithograph Lege erklärt, daß er zwar mit möglichster Genauigkeit die Handschrift d'Estes auf den Stein übertragen habe, daß eine ganz genaue Uebertragung aber nicht möglich sei, der Charakter einer Handschrift dadurch jedoch nicht geändert werde. So sei auch der vorliegende Abdruck dem Original nicht ganz ähnlich.

Darauf werden dem Kanzleirath Seeger, als Schriftsachverständiger, die Briefe, welche nach Dhm's Angabe von d'Estes herrühren, dann der Brief, auf den die Anklage sich gründet, ferner ein Brief d'Estes an Waldeck, über dessen Richtigkeit kein Zweifel ist, und dann der Adressentwurf aus den Kammrakten, den d'Estes ganz geschrieben hat, zur Vergleichung und Begutachtung vorgelegt. Nach genauer Prüfung und unter Angabe vieler Gründe giebt der Sachverständige sein Gutachten dahin ab, daß die Schrift des qu. Briefes mit der in den von d'Estes notorisch herrührenden Briefen gar keine Aehnlichkeit habe, wohl aber der Handschrift Dhm's, die aus seinem letzten Willen, der dem Sachverständigen gleichfalls vorgelegt wird, sich ergibt, sehr ähnlich sei.

Dies klare und verständige Gutachten nach einer stundenlangen sorgfältigen Prüfung erregte große Bewegung im Zuhörerraum.

Der zweite Sachverständige, Kanzleiasistent, erklärt, daß der Adressentwurf und der Brief d'Estes an Waldeck Aehnlichkeit mit dem Briefe der Anklage nicht habe, daß letzterer vielmehr eine kaufmännische Handschrift zeige, jedoch sehr flüchtig geschrieben sei.

Dhm erklärt, daß dies sehr natürlich sei, da d'Estes ihn auf der Flucht geschrieben, worauf der Rechtsanwalt Dorn darauf aufmerksam macht, daß der Brief in seinem Anfang laute:

„Ich widme Dir den ganzen Abend“

also deutlich zeige, daß der Schreiber nicht sehr auf der Flucht gewesen sei. Vorher war bereits der angeblich d'Estes'sche Brief, von dem jeder der Geschwornen einen lithographirten Abdruck erhalten, vollständig verlesen.

Nach dieser Auslassung der Sachverständigen verzichtet die Staatsanwaltschaft und die Vertheidigung auf die fernere Vernehmung von Sachverständigen, und wird daher nur noch die Auslassung des erkrankten Kanzleisekretärs Seckemann verlesen, die ein eigentliches Gutachten gar nicht enthält.

Der Oberstaatsanwalt Sethe überreichte darauf eine Ausfertigung des Obertribunals, in welcher der Schwurgerichtshof angewiesen wird,

in dem vorliegenden Proceß zwei Staatsanwälte zuzulassen. Es sei dies dem Gesetze keineswegs entgegen und müsse daher der Staatsanwaltschaft, ebenso wie es der Vertheidigung gestattet sei, zwei Vertreter für einen Angeklagten zu fordern, freistehen, zwei Vertreter aufzustellen, die sich natürlich wegen ihrer Plaidoyers zu einigen hätten. Es gehe übrigens die Richtigkeit dieser Ansicht schon daraus hervor, daß das Gesetz dem Oberstaats-Anwalt das Recht gäbe, bei jeder Verhandlung gegenwärtig zu sein.

Der Gerichtshof geht wegen dieser Verfügung zur Verathung über und verläßt darauf den Beschluß, daß er für den vorliegenden Fall seiner eigenthümlichen Lage wegen die doppelte Vertretung der Staatsanwaltschaft genehmigen wolle, daß hieraus aber ein Schluß für zukünftige gleichartige Fälle nicht gezogen werden könne.

Darauf bekundet der Restaurateur Walzmüller, daß in seinem Lokale die angesehensten Männer seit jeher verkehrt hätten, und daß auch Waldeck ein hochgeachteter Gast seines Lokals gewesen sei. Er habe dort aber nicht nur mit Mitgliedern der demokratischen Partei verkehrt, sondern auch oft mit dem Minister Arnheim und dem Geheimen Revisionsrath Bauer, Männern, die doch gewiß nicht zur Linken gehörten, an einem Tisch gesessen. In seinem Lokale hätten nur anständige Leute verkehrt, Dhm habe er nie dort gesehen.

Der Kleidermacher Koch, der frühere Wirth von d'Estes, erinnert sich nicht, Dhm je bei d'Estes gesehen zu haben. Dieser sei selten zu Hause gewesen. Waldeck hat er nie bei d'Estes gesehen, und sei die Angabe seiner Tochter, daß sie Waldeck einmal dort gesehen, ein Irrthum, da nicht dieser, sondern der Geheimrath Ester der Besuchende gewesen.

Nach dieser Auslassung erhebt sich der Advokat-Anwalt Dorn und überreicht ein Schriftstück, welches ihm, wie er sagt, so eben aus der Schweiz zugegangen ist.

Die Schrift wird sofort verlesen. Es ist eine notarielle Akte, aufgenommen von dem Notar Sandmeier in Aarau, Canton Aargau in der Schweiz, beglaubigt vom großen Bundesrath in Aargau und abgegeben von dem Doctor der Medicin Carl d'Estes auf Ehrenwort und an Eidessstatt am 19. October 1849. Sie lautet, daß angetrieben durch die in den öffentlichen Plätzen bekannt gewordene Anschuldigung gegen den Geheimen Rath Waldeck und ihn selbst, d'Estes, auf sein Ehrenwort und an Eidessstatt versichere, daß er nie mit einem gewissen Dhm in vertraulichem Verkehr, nie mit einem gewissen Dhm in Briefwechsel gestanden, und daß er namentlich den angeblich von ihm herrührenden, Waldeck belastenden Brief nicht verfaßt habe, daß derselbe vielmehr verfälscht sei. Ein Mann, von jüdischem Ansehen, Namens Dhm, sei ihm zwar bekannt geworden, weil er sich auf unangenehme Weise an ihn gedrängt und ihm wiederholt seine Dienste angeboten habe, er habe sich aber nie um ihn bekümmert.

Es erregt diese Erklärung das ungeheuerste Erstaunen in der Versammlung. Der Staatsanwalt erbittet sich Abschrift davon.

Nachdem die Bewegung sich gelegt hat, und die Restaurateure Zaro-schemwig und Perzge nichts von Erheblichkeit, namentlich aber nichts über eine Bekanntschaft Waldeck's mit Dhm ausgesagt haben, geht die Verhandlung auf die Vernehmung der Bürgerwehr-Majore Gartner, Benda, Worsig, Kirchheim und Graepert wegen der Majorsnacht über. Diese erzählen nach einander die große Aufregung, welche in der Versammlung geherrscht habe, und daß dort die vielfachsten und verschiedensten Vorschläge, namentlich wegen etwaigen Widerstandes gegen das Militär gemacht worden seien, alle aber kommen zu dem Schluß, daß die Versammlung mit dem kräftigsten Willen, passiven Widerstand zu leisten, aus einander gegangen. Alle stimmen darin überein, daß Waldeck nichts von Widerstand geredet, vielmehr stets erklärt habe, er verstehe von militärischen Maßnahmen nichts.

Der stete Refrain der Aussagen, daß ein passiver Widerstand der Beschluß der Versammlung gewesen, erregt große Heiterkeit im Publikum.

Der letzte Zeuge ist der Portier des Waldeck'schen Hauses, Nagel. Er bekundet, daß bei Waldeck niemals starker Verkehr gewesen, und daß er Dhm gar nicht kenne und sich nicht erinnere, ihn je bei Waldeck oder überhaupt gesehen zu haben.

Der Vertheidiger verzichtet auf die Vernehmung des Actuars Thiele und Kaufmanns Pirschfeldt.

Hierauf verträgt sich der Gerichtshof bis zum nächsten Tage. Auch heute war der Andrang des Publikums so stark wie immer, und fiel namentlich der bekannte Durchforscher der Gefängnisse Appert durch seine einfache Persönlichkeit und seine vielen Orden auf.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da nach Versicherung der Ortsbehörden zu Siebichenstein und Cröllwitz die Saale von dem Steinmühlgraben bis zu Ende des sogenannten Klausbergs dergestalt gefroren ist, daß sie zum Schlittschuhlaufen tragbar ist, so habe ich dem Fischermeister August Dpfermann und Gen. gestattet, eine Eisbahn an der bezeichneten Stelle zu eröffnen, was ich hiermit bekannt mache.

Halle, den 1. December 1849.

Der Landrath des Saalkreises.

J. A.

Der Kreissekretair Barth.

Auction.

Donnerstag den 6. Decbr. c., Nachmittags von 1 Uhr ab, werden in dem Hause Schmeerstraße, Nr. 492 eine silberne Taschenuhr, Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. a. S. gerichtlich verauctionirt werden.

Graewen, Auct.-Com.

Zu Vermiethen.

Eine 6 Ellen lange zugemachte Bude ist zum bevorstehenden Weihnachtsmarkt zu vermiethen Steinweg Nr. 1697.

Gesuch.

Jemand, der gut rechnet, im ökonomischen Fache erfahren, sucht entweder bei einem der hiesigen Herrn Vermessungs-Beamten, in einer Fabrik oder dergl. angemessene Stellung.

Gefällige Offerten wolle man unter der Adresse B. A. franco in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Ein Lehrling findet ein gutes Unterkommen bei Niederich, Bürstenmacher-Meister, große Klausstraße Nr. 878.

Thüringer Bahnhof.

Heute, Sonntag, den 2. December großes Concert. Anfang nach beendigtem Nachmittags-Gottesdienste.

Den Empfang und die Ausstellung meiner Spielwaaren, Stellanlampen, Tassen und andere schöne Sachen, zu Weihnachtsgeschenken passend, zeige ich hiermit ergebenst an.

Wettin, den 1. December 1849.

Fr. Knaths.

Zur Erinnerung.

Eine große Partie Tuch, Buckskins, br. Weststoffe in Sammet, Seide, Casimir, seidene, bunte und schwarze Herren-Halstücher in sehr großer Auswahl, wie noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel, zu bekannt billigen Preisen, zu haben bei **G. Rothkugel, Ober-Leipzigerstraße Nr. 305, neben dem Kaufmann Krammisch.**

Es befindet sich auch dajelbst eine große Auswahl der neuesten französischen Bänder zu auffallend billigen Preisen. Der Verkauf dauert nur bis zum 15. December. Zu finden bei **G. Rothkugel, Ober-Leipzigerstraße Nr. 305, neben dem Kaufmann Krammisch.**

Sigung des constitutionellen Vereins des Saalkreises

Wittwoch den 5. December c. Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zur Weintraube zu Siebichenstein.

Die octroyirte preussische Verfassung vom 5. December 1848. Zuschrift des Abgeordneten Pastor Fubel. Die Wahlen zum deutschen Volkshause.

Der interim. Vorstand.

Neue engl. u. holl. Vollheringe empfangen einen großen Transport, à Schock 7 $\frac{1}{2}$, 15, 20 $\frac{1}{2}$ u. 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, holl. 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, in Tonnen bedeutend billiger, à Stück 2, 4, 6 u. 8 $\frac{1}{2}$, holl. 1 $\frac{1}{2}$.

Delikate Brab. Sardellen, à 8 $\frac{1}{2}$.

Herings-Handlung von Volke.

Solzauction.

Freitag als den 7. December c. von Morgens 10 Uhr ab, sollen in Coeseln an der Fuhne eine Quantität Eschen, Rüstern, Eiern und etwas Weiden (circa 450 Stück) meistbietend verkauft werden.

E. Paschlau.

Alle Diejenigen, die bisher verabsäumten Zahlung zu leisten in der Gustav Eichardt'schen Concursmasse, fordere ich hiermit dringend auf, binnen hier und 8 Tagen entweder Unterzeichnetem selbst, oder Herrn Rechtsanwalt Riemer der Aufforderung durch Abzahlung zu genügen; — widrigenfalls ich mich dann genöthigt sehen müßte, gegen die Säumigen klagbar zu werden.

Halle, den 1. Decbr. 1849.
Deconom A. Suppe, Bauhof Nr. 309.

Täglich frische große engl. Mustern in der Weinstube bei Friedr. Kühl.

Korbwachergefallen, welche in grober geschlagener Arbeit geübt sind, finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt Elish, Weingärten in Halle.

Guckkasten, Laterna magica u. dgl. empfiehlt **C. Trothe**, Mechanikus und Optikus, Rathhausgasse Nr. 232.

Ein kleiner Flügel, 6 $\frac{1}{2}$ octav., ist billig zu verkaufen im Fürstenthal.

Die Eisbahn vom Steinbruche bei Siebichenstein bis Ende der Berge von Trotha ist mit höherer Bewilligung von heute an eröffnet.

Eine Partie schöne Walnüsse sind an Wiederverkäufer billigt abzulassen
C. Dönitz, Ober-Leipzigerstraße.

Pianoforte in Flügel- und Tafelform, nur eignes Fabrikat, empfiehlt
G. Honigmann,
H. Ulrichsstr. Nr. 1016.

Licht-Portraits

zu Weihnachtsgeschenken werden täglich Leipz. Straße Nr. 1614 angefertigt.
F. Stummer.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Statt jeder besondern Meldung zeigt dies hierdurch an
Dr. Heine.
Börbig, ten 29. November 1849.